



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

seit nunmehr einem Jahr sind wir als neugewählter Vorstand im Amt. Es war ein arbeitsreiches Jahr, und wenn ich zurückblicke, lässt sich eines mit Sicherheit sagen – man gewinnt als aktiver Umweltschützer nicht nur Freunde. Solange wir Kröten vor dem sicheren Tod retten oder uns für Fledermäuse einsetzen, ist alles gut. Aber wehe wenn wir den Biber schützen oder wenn ökologische Ausgleichsmaßnahmen für die soeben gerettete Knoblauchschröte die kommunalen Kassen belasten, dann ist oftmals Schluss mit Lustig! Das darf uns aber nicht aus der Ruhe bringen - Umwelt- und Naturschutz ist nicht teilbar. Wir sehen unser Lebensumfeld ganzheitlich und eine Trennung in „guten“, d.h. erwünschten, konsensfähigen und „schlechten“ d.h. störenden, teuren Umweltschutz wird dem Thema nicht gerecht. In vielen Bereichen führen wir ohnehin nur Rückzugsgefechte, um das Schlimmste zu verhindern, eingeklemmt zwischen einer sich ständig weiter industrialisierenden Landwirtschaft und den Gemeinden und Städten, die in ihrem Hunger nach neuen Flächen für Industrie und Wohnbau nach wie vor der Neuausweisung den Vorzug vor einer sinnvollen Nachverdichtung geben.



Vor diesem Hintergrund hat der neue Vorstand folgerichtig in moderne, umweltschonende Maschinenteknik investiert, damit wir in der Lage sind, unsere 270 Hektar Fläche professionell zu pflegen und um uns die Möglichkeit zu geben, weitere Flächen mit dem Ziel der Biotopvernetzung dazuzukaufen.

In Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt haben wir eine breit angelegte Aktion zum Erhalt von Fledermausquartieren auf den Weg gebracht, die uns das ganze Jahr 2016 beschäftigen wird. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser faszinierenden Säugetiere.

Diesem „Stachel“ liegt auch ein BN-Aufkleber zu Ihrer freien Verwendung bei. Ich würde mich freuen, wenn Sie ihn präsent einsetzen. Nach meinem knappen ersten Jahr Amtserfahrung habe ich manchmal den Eindruck, dass unsere Naturschutzarbeit, die häufig im Stillen geschieht, zu wenig wahrgenommen wird. Ich bitte Sie deshalb: Zeigen Sie Flagge für den BUND Naturschutz!

Ihr


Einladung

Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 03. März, um 19.30 Uhr
im Gasthof „Bergwirt“ in Herrieden-Schernberg

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Kurzberichte über verschiedene Arbeitsschwerpunkte
3. Aussprache
4. Entlastung des Vorstandes
5. Ehrung langjähriger Mitglieder

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit zum Bund Naturschutz, wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme.

Energie-Radtour

Am Sonntag, 24. April, bieten das Umweltamt der Stadt Ansbach und der BN in Stadt und Landkreis Ansbach wieder verschiedene Besichtigungsprojekte zum **„Tag der erneuerbaren Energien“** an. Näheres finden Sie unter www.energietag.de.

Wir als BN bieten dabei eine **„Energie-Radtour“** an. Treffpunkt ist um 14.03 Uhr am Bahnhof Triesdorf (Westseite). Bei der etwa 15 km langen Radtour steuern wir im Raum Merkendorf/Triesdorf verschiedene Ziele an und erhalten dort fachkundige Erläuterungen:

- Lehranstalten Triesdorf - Besichtigung und Erläuterung verschiedener Energieprojekte
- Kappel- und Heglauwasen - zwei ökologisch hochwertige, seit über 30 Jahren vom BN betreute Naturschutzgebiete
- Energiepark Merkendorf - Vorstellung eines SONNENHAUS-Bürogebäudes
- Energiestadt Merkendorf - Vorstellung des Nahwärmenetzes in einer historischen Altstadt

Abschließend Einkehr in Merkendorf, selbstständige Rückfahrt zum Ausgangspunkt. Auf Wunsch können max. 3 Personen die Tour im Elektroauto begleiten.

Bürgerbegehren für einen attraktiven Busverkehr

Am Sonntag, 28.02.2016, haben die Ansbacher Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, über einen attraktiven Busverkehr (Bürgerbegehren) oder eine weitere Reduzierung der Fahrten (Ratsbegehren) abzustimmen. Das Bürgerbegehren wird von vielen Gruppierungen (z.B. Seniorenbeirat, Jugendrat, Behindertenorganisationen, Gewerkschaften, Seniorenheime, Bund Naturschutz, BAP, Grüne, Offene Linke, ÖDP) unterstützt, die gemeinsam den Ansbacher Busverkehr attraktiv gestalten wollen. Das Ratsbegehren wurde im Stadtrat mit knapper Mehrheit von Stadträten der CSU und SPD dagegen gesetzt. Der Bund Naturschutz unterstützt die Bürgerbewegung für einen attraktiven Busverkehr.

Bus verbündet – Denkkzettel für Mausehelei

- Seit 2012 wechseln sich im Ansbacher Busverkehr massive Preiserhöhungen mit einschneidenden Kürzungen des Angebots ab. Durch diese verheerende Verkehrspolitik ist die Nutzerzahl der Busse in unserer Stadt innerhalb von drei Jahren um 26 Prozent eingebrochen. Diese Demontage des ÖPNVs haben einige wenige Stadträte in Hinterzimmern (nichtöffentlich tagende ABuV) ausgemaschelt.

Am 28. Februar 2016 haben Sie es in der Hand, die Abwärtsspirale zu stoppen und attraktive Mobilität in Ansbach sicherzustellen. Den Politikern, die bei den Wahlen Bürgerbeteiligung versprechen und nie einlösen, können Sie einen klaren Denkkzettel gegen Mausehelei verpassen.

Bus verbindet - Bus statt Stau

- Zu Stoßzeiten im Berufsverkehr immer das gleiche Bild: Stau reiht sich an Stau. Kein Wunder, denn die wenigsten Arbeitnehmer können öffentliche Verkehrsmittel nutzen: Nach Feierabend wurden die meisten Busse einfach weggekürzt. Dazu kommt: In keiner anderen Stadt Bayerns haben sich die Preise im ÖPNV dermaßen erhöht wie in unserer Stadt. Sogar in Nürnberg sind das Monatsticket und die Schülermonatskarte inzwischen günstiger als in Ansbach.
- Die Folge: Die Fahrgastzahl im Ansbacher Busverkehr ist binnen drei Jahren um 26 Prozent eingebrochen. Viele steigen auf das Auto um, die Verkehrs- und Umweltbelastung wird dadurch immer größer.

Am 28. Februar haben Sie es beim Bürgerentscheid zur Zukunft des Busverkehrs in der Hand, nachhaltige Mobilität in Ansbach zu sichern und die Demontage des ÖPNVs zu stoppen. Lassen Sie uns gemeinsam für vollere Busse statt verstopfte Straßen sorgen.

Bus verbindet - Wir wollen mobil bleiben

- Die Zusammenstreichung des Busangebots trifft die Schwächsten unserer Gesellschaft besonders hart: Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung, Jugendliche oder Bürger, die sich kein Auto leisten können, sind zwingend auf einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Mobilität ist ein zentraler Bestandteil der Daseinsvorsorge. Diese wird von einigen Stadträten in Hinterzimmern immer weiter demontiert. Damit werden Teile der Bevölkerung von der Mobilität ausgeschlossen.

Am 28. Februar haben Sie es beim Bürgerentscheid zur Zukunft des Busverkehrs in der Hand, eine soziale Stadt sicherzustellen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Großeltern auch künftig ihre Enkel besuchen können und unsere Kinder und Jugendlichen beim Nachmittagsunterricht oder dem Vereinssport nicht immer auf das „Taxi Mama“ angewiesen sind.

Bus verbindet - Wir lassen uns nicht abschneiden

- Etwa jeder fünfte Ansbacher lebt in den Außenorten, Tendenz steigend. Die Bürgerinnen und Bürger aus Brodswinden, Elpersdorf, Eyb, Hennenbach, Meinhardswinden, Obereichenbach oder Schalkhausen werden mit jeder Kürzung im Busverkehr ein Stück mehr von der Kernstadt abgeschnitten. Die von einigen Stadträten in Hinterzimmern betriebene Demontage des ÖPNVs lässt vielen Familien keine Wahl: Sie sind auf zwei Autos angewiesen, um Berufstätigkeit und Kinderbetreuung zu vereinbaren.
- Das sorgt nicht nur für Staus in den Stoßzeiten, sondern vermindert auch die Attraktivität der Ansbacher Ortsteile.

Am 28. Februar haben Sie es beim ÖPNV-Bürgerentscheid in der Hand, mehr Gleichberechtigung der Ansbacher Stadtteile gegenüber der Kernstadt sicherzustellen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Außenorte auch für künftige Generationen attraktiv bleiben.

Deshalb bitten wir die Ansbacher Bürgerinnen und Bürger:

Gehen Sie zur Abstimmung und sagen Sie:

- **NEIN zum Ratsbegehren (Wahlvorschlag Nr. 1)**
- **JA zum Bürgerbegehren (Wahlvorschlag Nr. 2)**

Winter-Biotoppflege



Sonores Brummen ertönte im Dezember einige Tage im Naturschutzgebiet „Cadolzhöfer Hut“. Dahinter steckt eine neue Technik, die wir seit kurzem bei der Pflege von Hutungen einsetzen: Mit unserem neu angeschafften Elnachs-Mulchgerät fährt BN-Mitarbeiter Herbert Wöffling langsam an Gebüschgruppen entlang.

Effekt der Arbeit ist, in die Freiflächen eindringendes Gebüsch, v. a. Schlehen, zu beseitigen um die ökologisch hochwertigen Flächen für den Hüteschäfer beweidbar zu halten. Die Beweidung ist nämlich Grundvoraussetzung für den Erhalt der artenreichen Flächen. Einschränkend ist hinzuzufügen: Diese Technik, bei der die Austriebe direkt am Boden rückstandsfrei zerschlagen werden, funktioniert nur bei schwachen, ein- bis zweijährigen Austrieben. In solchen Saumbereichen stellt die Technik eine enorme Arbeitserleichterung gegenüber der bisherigen Handarbeit dar. Bei mehrjährigen Austrieben funktioniert das aber nicht mehr, weil zu viele Stubben stehen bleiben und zu viel dorniges Mulchmaterial auf der Fläche liegen bleiben würde. Wegen der Verletzungsgefahr für die Schafe wäre dies der Beweidung abträglich, und auch ökologisch ist jegliche Materialanreicherung kontraproduktiv. Ökologisches Wertzeichen der Hutungen ist Magerkeit, denn: Mangel treibt besonders viele Blüten und begünstigt damit auch besonders viele Insekten.

In Bereichen mit stärkeren Schlehenaustrieben ist deshalb immer eine manuelle Entbuschung mit der Motorsense vorausgegangen, das Material wurde dann haufenweise am Rand der Hutung zwischengelagert, bis es mit einem Großhäcksler zu Hackschnitzeln gehäckselt und energetisch verwertet wird. Hier kommt das Gerät dann in einem zweiten Arbeitsgang zum Einsatz, in dem es die verbliebenen Stubben zerschlägt. Das Gerät ist mit lediglich 80 cm Breite äußerst wendig, leicht und passt sich dem differenzierten Bodenrelief auf Hutungen optimal an. Bodenverletzungen erfolgen daher allenfalls minimal und stellen kein Problem dar. Der Spagat zwischen sensibler, differenzierter Arbeitsweise und der Notwendigkeit zum Freihalten der Halbtrockenrasen scheint nach den ersten Erfahrungen gut zu gelingen.

Grundsätzlich sieht der BN das bei der Straßen-Böschungspflege und in der Landwirtschaft zunehmend übliche Mulchen mit Großtechnik wg. der damit verbundenen Nährstoffanreicherung und der extremen Kleintierverluste sehr kritisch. Das schmale Einsatzsegment der Kleintechnik im Naturschutz ist damit aber nicht vergleichbar. Wir setzen das Gerät in diesem Winter und zukünftig bei einer ganzen Reihe von „Sonderaufgaben“ ein.

Weiterer Einsatz mit Gemeinde und Asylbewerbern



Zusammen mit der Gemeinde Windelsbach führten wir Mitte Februar einen zusätzlichen gemeinsamen Biotoppflegeeinsatz durch, um noch etliche Gebüschgruppen aufzulösen. Ziel ist die hütetechnische Verbesserung der Beweidbarkeit und damit die Ausweitung des seltenen Biotoptyps „Halbtrockenrasen“.

Das bedeutete einen Samstag harter Arbeit für die über 30 freiwilligen Helfer: Mit Motorsägen und Motorsensen rückten wir den Schlehen zuleibe und brachten das Material an den Rand. Das konnte nur gelingen, weil die Motorsägearbeiten von einer achtköpfigen fachkundigen und tatkräftigen Gruppe Cadolzhöfer erledigt wurde. Und eine weitere Besonderheit: Unter Gemeinderegie arbeiteten fast 20 in der Gemeinde untergebrachte Asylbewerber bei der für sie völlig ungewohnten Arbeit auf fränkischen Hutungen fleißig mit. Die großen Gestrüpphaufen am Hutungsrand zeugen von der Knochenarbeit. Und an der Spitze der Aktion: Bürgermeister Alfred Wolz, der es sich auch nicht nehmen ließ, zum Ausklang eigenhändig am mitgebrachten Grill für das leibliche Wohl zu sorgen. Mit einem Wort: Es war gigantisch!

Helmut Altreuther



Hesselbergexkursion

Fast 100 Naturfreunde beteiligten sich an unserer zusammen mit der Gemeinde Ehingen veranstalteten traditionellen Jahresabschlusswanderung am Hesselberg. Bürgermeister Friedrich Steinacker warb dabei um Verständnis für die im vergangenen Jahr kurzfristig erfolgte Fällung einer mehrere hundert Jahre alten Eiche im Naturdenkmal „Stelleiche“, neben der Schutzhütte des Alpenvereins. Die Maßnahme war aus Sicherheitsgründen unabdingbar und behördlich veranlasst. Die ökologisch wertvolle, hohle Eiche wurde in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes und Fledermausspezialist Markus Bachmann aber nur in einer gewissen Höhe gekappt. Der verbleiben-



de Baumrumpf wurde als Fledermaus-Sommerquartier optimiert und das Stammholz als „Totholz“ an Ort und Stelle belassen. Wie stark die Ehinger Bürger mit dem Hesselberg und seinem hohen ökologischen Wert verwurzelt sind, habe sich damals auch daran gezeigt, dass es durchaus kritische Rückfragen wegen der Notwendigkeit des Eingriffs gegeben habe.

Helmut Altreuther stellte den hohen ökologischen Wert des Hesselberges in den Mittelpunkt der Exkursion. Dieser zeichnet sich durch eine große Vielfalt unterschiedlicher Biotoptypen wie z. B. Halbtrockenrasen, Heckenkomplexe, Saumbereiche, Streuobst, Quellen, Nieder-, Mittel- und Hochwald aus. Herausragend sind dabei die Halbtrockenrasen mit einem extremen Reichtum an Pflanzenarten wie z. B. mehreren Enzianarten, Silber- und Golddisteln, verschiedenen Orchideenarten etc. Vom Blütenreichtum profitieren wiederum viele Insektenarten. Entscheidend für den Erhalt dieser Hutungen ist die Beweidung durch Wanderschäferie. Durch das Abweiden von Schafen werden der Fläche Biomasse und damit Nährstoffe entzogen und sie werden von Gehölzaufwuchs weitgehend freigehalten. Flankierend zur Beweidung ist in manchen Bereichen mechanische Entbuschung notwendig. Mitte der 1980er Jahre begannen am Nordhang damit die Gemeinde Ehingen und der BN. Seit vielen Jahren erfolgt das in beispielgebenden Bürgeraktionen von vielen Bürgern und allen Hesselberg-Gemeinden unter Regie des Landschaftspflegeverbandes. Jeder Verbraucher könne den Erhalt unserer Hutungen dadurch unterstützen, indem er regionales Lammfleisch, vermarktet als „Hesselberg- oder Frankenhöhelamm“, kauft.

Ein weiterer markanter Biotoptyp des Hesselberges seien die Nieder- und Mittelwaldbereiche am Nordhang. Es handelt sich um reine Laubwälder, die alle 20 bis 30 Jahre auf den Stock gesetzt, und das Holz als Brennholz genutzt werden. Einzelne Bäume bleiben als „Überhälter“ stehen. Aus den Wurzelstöcken treibt wieder Laubholz aus. Der ökologische Effekt bei dieser streifenweise erfolgenden Nutzungsform sei die differenzierte Baumstruktur und die Anpassung des Unterwuchses an die Lichtverhältnisse: Die Pflanzengesellschaft der „Frühblüher“ verwandelt im Frühjahr den Waldboden in einen bunten Blumentepich – schon vor dem Laubaustrieb Anfang Mai.

Altreuther sprach auch den Waldzustand im „normal“ genutzten Hochwald an. Stürme und Trockenheit haben hier in den letzten Jahrzehnten große Lücken in den meist monotonen Fichtenwald gerissen. Der Umbau in Mischwald sei angegangen worden und in weiten Teilen auch gelungen. Der Aufwand dafür war aber extrem hoch, wie sich an den Schutzmaßnahmen für die Jungbäume – kompletter Zaunschut oder Einzelstammschutz gegen Rehverbiss – ablesen lässt. Entscheidend für das Gelingen eines naturnahen Waldbaus, insbesondere das Aufkommen von Baumverjüngung und eine artenreiche Krautschicht, sei eine waldgerechte Bejagung des Rehwildes. Der BN, betonte Altreuther, fordere eine solche flächendeckend und stehe hier eindeutig auf Seiten der Waldbauern.

Exkursionen

Wie gewohnt, bieten wir auch 2016 ein vielfältiges Exkursionsprogramm an. Einige Veranstaltungen finden Sie bereits auf den Seiten 10/11. Die „Artenschutzwoche“ findet vom 23. September - 03. Oktober statt. Für Vorschläge übers Jahr sind wir offen. Die Details und alle Veranstaltungen, die sich - oft kurzfristig - ergeben, erfahren Sie am einfachsten, wenn Sie sich in unseren Email-Verteiler aufnehmen lassen: Mail an bn-ansbach@t-online.de genügt.

Interfranken

Leider haben sich unsere Befürchtungen bestätigt, die wir schon nach unserem eindeutigen Erfolg vor dem Bay. Verwaltungsgerichtshof im Oktober 2014 hegten, nämlich dass die „Verantwortlichen“ des InterFranken-Zweckverbandes nicht einmal ein für die Befürworter blamables Gerichtsurteil akzeptieren würden. Hinter den Kulissen wird weiter an der Reanimation des gegen Menschen und Umwelt gerichteten Planungsdesasters gearbeitet. Umso nötiger brauchen wir wieder Ihre Unterstützung beim

Ostermarsch des Bürgerforums „Wörnitztal mit Zukunft“ am Ostermontag, 28. März, 13.00 Uhr in Feuchtwangen-Breitenau, (Dorfgemeinschaftshaus neben der Kirche). Als Gastredner hat BN-Regionalreferent Tom Konopka zugesagt.

Termine/Ansprechpartner

Ansbach

- Uwe Pihlsarek, Tel. 0981 95427
 Do., 03. März., 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung, Bergwirt/Schernbg.
 Mi., 23. März, 19.30 Uhr Arbeitskreis Energie & Klimaschutz, Geschäftsstelle
 Do., 14. Juli, 18.30 Uhr Ökologischer Abendspaziergang, TP.: Fischerstraße

Bechhofen Gernot Westenburger, Tel. 09822 7654
 Termine siehe Tagespresse

Dietenhofen Heidi Billmann, Tel. 09824 1693

- März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Sa., 23. April, ab 9.30 Uhr BN-Pflanzentauschmarkt, Parkplatz EDEKA-Schuler
 So., 29. Mai, 7.00 Uhr Vogelstimmenwanderung, TP: Unternbibert, Kirche
 Sa., 25. Juni, 19.00 Uhr Grillen am BN-Fledermauskeller, Stolzühle
 August Ferienspaß-Aktion
 Sa., 27. August, 20.00 Uhr Fledermausexkursion
 Sa., 24. Sept., ab 9.30 Uhr BN-Pflanzentauschmarkt, Parkplatz EDEKA-Schuler
 September/Oktober Grünspecht-Streuobstannahme
 Sa./So., 10./11. Dezember Teilnahme Weihnachtsmarkt mit BN-Stand
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Dinkelsbühl Klaus Eberhardt, Tel. 09853 1855

- OG-Treffen/Veranstaltungen siehe Tagespresse,
 Monatstreffen i. d. R. jeden 2. Donnerstag, Cafe Meiser
 Fr., 11. März, 18.00 Uhr Biowein-Probe, „Der Weinmarkt“, Anmeldung VHS DKB
 So., 13. März Infostand am „Samenfest“ der Permakulturfreunde
 So., 10. Juli, 14.00 Uhr Libellenexkursion Steineweiler Weiher, TP.: Staatsstr.
 So., 25. Sept., 14.00 Uhr Vielfalt um Greiselbach, TP.: Wilburgstetten, Eichelweih.

Feuchtwangen/Schnelldorf Gerhard Stümpfig, Tel. 09852 2505

- Kindergruppe: letzter Freitag im Monat
 Mo., 28. März, 13.00 Uhr Ostermarsch gegen Interfranken, TP.: Breitenau
 März Film „10 Milliarden - Wie werden alle satt?“
 Mai Biotop-Radtour zu BN-Flächen FEU/Schnelldorf
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Heilsbronn Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872 8596, annegretknoer3@gmx.de

- Stammtisch jeden 2. Dienstag/Monat, „Bürgertreff“
 März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Di., 12. April, 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung, Bürgertreff
 Weitere Termine siehe Tagespresse oder anfragen

Leutershausen Harald Domscheit, Tel. 09823/1429

Termine siehe Tagespresse

Merkendorf Gunter Zepter, Tel. 09826/9616

So. 24. April, 14.03 Uhr Energie-Radtour, TP.: Bahnhof Triesdorf, Westseite
Weitere Termine siehe Tagespresse

Neuendettelsau Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868

Termine siehe Tagespresse

Oberdachstetten Karin Brenner/Peter Weiß, Tel. 09845/1221

So., 22. Mai, 13.30 Uhr Exkursion am Naturkleinod Endseer Berg, TP.: Lehrpfad
Do., 26. Mai, 13.00 Uhr Naturgarten-Begehung, TP.: Würzburger Str. 14
So., 29. Mai, 13.00 Uhr Naturgarten-Begehung, TP.: Würzburger Str. 14
So., 11. Sept., 13.00 Uhr Naturgarten-Begehung, TP.: Würzburger Str. 14
Termine siehe Tagespresse

Rothenburg Bernd Horbaschek, Tel. 09861-3275

16. Febr. bis 12. März Stadtbücherei ROT: BN-Ortsgruppe stellt sich vor
März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung

Gisbert Leis, Tel. 09861/1823

Do., 12. März Nistkästenbau, Berufsschulwerkstätten, 09861/9178173
Do., 17. März, 20.00 Uhr Dr. Brehm: „Im und um den Steinbruch“, Gh. Gold. Fass
Do., 07. April, 20.00 Uhr Jahreshauptversammlung/Bibervortrag, „Gold. Fass“
So., 12. Juni, nachm. Familienausflug zum Hartungsweiher (Biber), ElternKiGr
Sa., 01. Okt., 14.00 Uhr „Im Obstgarten“: Apfelsorten, Saftpresen, etc.
Do., 27. Okt., 20 Uhr „Garten naturnah gestalten“, S.Wolf, Gh. Gold. Fass
November Kobolzeller Kirche, Fledermauskot-Entfernung
November „Luftverschmutzung“, Dipl. Ing. Heinz Horbaschek
Weitere Termine und Details siehe Tagespresse

10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?

Voraussichtlich im März zeigt die OG Feuchtwangen diesen sehr kurzweiligen und informativen Film zum Thema Ernährung: Wie ernähren wir uns im Jahr 2050, wenn die Weltbevölkerung auf 10 Milliarden Menschen angewachsen sein wird? Sind Insekten die neue Proteinquelle? Kann man Fleisch künstlich herstellen? Oder baut bald jeder seine eigene Nahrung an? Der Regisseur, Bestsellerautor und „Food-Fighter“ Thurn macht jedenfalls klar, dass es nicht weitergehen kann wie bisher: Wir können etwas verändern. Wenn wir es wollen! Die BN-Ortsgruppe Feuchtwangen-Schnelldorf zeigt den Film zusammen mit dem Verein „Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt“ im Gasthaus Sindel-Buckel in Feuchtwangen. Im Anschluss an die Vorführung ist noch Zeit für eine Diskussion des spannenden Themas. Der genaue Termin, voraussichtlich im März 2016, wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Gärtnern mit der Natur!



Geht man heutzutage durch die zahlreichen Neubausiedlungen, stellt man mit Schrecken fest, was Leute unter pflegeleichten „Gärtnern“ verstehen. Tote, öde Kiesbeete und Schotterwüsten vor der Haustür. Einheitsrasen und meistens Baumarkt- Einwegpflanzen im Rest des Grundstückes. Wo sollen sich da Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Co. wohlfühlen? Ganz

zu schweigen von Igel, Eidechsen, Fledermäusen und Vögeln! Dabei ist es so einfach, sich ein kleines Stück Natur vor die Haustüre und selbst auf den Balkon zu holen. Es gibt darüber unzählige Informationen. Naturgemäß und erfolgreich zu gärtnern ist keine Hexerei. Was diverse Bücher und Journale suggerieren, hat mit Natur oft wenig zu tun. Denkt man nur an die unzähligen saisonalen Wegwerfpflanzen, die hochgezüchtet und in stark gedüngten Torfsubstraten wachsen – Torf gehört ins Moor und nicht in den Garten. Gute natürliche Erden, wenn man sie nicht selbst macht, gibt es allemal. Mit der Natur zu „gärtnern“ ist weder arbeitsaufwändiger noch kostspieliger. Es setzt einfach die Liebe zur Natur mit all ihren Facetten voraus. Wie langweilig ist da so ein Rasen in Einheitsgrün gegen eine Blumenwiese, in der es das ganze Jahr blüht und summt, so wie es auch im restlichen Garten das Jahr über blühen kann. Wir beraten Sie gerne zu diesem Thema.

Heidi Billmann BN OG Dietenhofen

Auch Karin Brenner, BN-Ortsvorsitzende aus Oberdachstetten, hegt und pflegt seit längerem einen sehr naturnahen Garten. Es brummt und zwitschert wieder. Wer sich inspirieren lassen will, ist gerne zu folgenden Begehungen eingeladen, Treffpunkt jeweils am Hofeingang in der Würzburger Str. 14 in Oberdachstetten.

- 26. Mai, 13.00 Uhr
- 29. Mai, 13.00 Uhr
- 11. September, 13.00 Uhr,

Auch der Garten von Heidi und Peter Billmann kann nach telefonischer Anmeldung (09824-1693) gerne besichtigt werden.

Grüner Engel für Susanne Wolf



Wir freuen uns, dass unser aktives Mitglied Susanne Wolf von Umweltministerin Scharf den „Grünen Engel“ verliehen bekam. Diese spezielle Ehrung erfolgt für vorbildliche Leistungen und langjähriges, nachhaltiges, ehrenamtliches Engagement im Umweltbereich. Vielen Ansbachern ist sie durch ihre pflanzenkundlichen Führungen „Blatt und Blüte“ und unsere ökologischen Stadtpaziergänge bekannt. In der Laudatio heißt es: „Unter ihrer fachkundigen Begleitung entstand das Projekt „Ansbacher Holzweg“ der Jungen Kunstschule Ansbach (JUKS) in Kooperation mit der Kreisgruppe Ansbach des Bund Natur-

schutz. ... Ein weiteres wichtiges Anliegen ist ihr der Schutz der selten gewordenen Maulbeere, die in Ansbach eine kulturhistorisch bedeutsame Vergangenheit hat. Deshalb hat sie eine Pflege- und Entwicklungsmaßnahme zum Erhalt der letzten beiden Bestände initiiert, die sie mit Sachverstand begleitet.“

Auch vom „Ansbacher Holzweg“ gibt es Neues

Die Junge Kunstschule (JUKS), eine Organisation, die von den Kulturvereinen Speckdrumm e.V und Brücke 92 e.V. getragen wird, initiierte diese Aktion, die als „Crossover“ Jung und Alt, Kultur und Natur verbindet. Mit dem „Ansbacher Holzweg“ wurde aus einer Idee von Landschaftsarchitektin Susanne Wolf eine originelle Stadtführung der grünen Art gestaltet. Der Weg führt entlang von 16 Stationen durch Ansbach. Die Stationen sind mit Infotafeln versehen, die auch per QR Code für weitergehende Informationen genutzt werden können. Bislang werden vier Mal im Jahr öffentliche Führungen angeboten, die auf abwechslungsreiche Art Bäume vorstellen, die ökologisch bedeutsam sowie für Stadtgeschichte und Erscheinungsbild prägend sind. Führungen können auch von Gruppen gebucht werden.

Durch die Kombination von Natur und Kultur entstehen neue, kreative Ansätze. Die Weiterentwicklung des Ansbacher Holzweges lebt vom Bürgerengagement. Der Holzweg soll nicht statisch bleiben, sondern von Interessierten laufend ergänzt und kommentiert werden. An der bisherigen Realisierung beteiligten sich außer der JUKS Susanne Wolf, der BN, die Staatliche Berufsschule und die Stadt Ansbach.

Die nächste Führung beginnt am 8. April, um 16.30 Uhr am Karlsplatz.
Weitere Informationen über den Holzweg und der Lageplan sind zu finden:
www.angruenen.de

Mehr als nur Grün: BN-Wiesenmeisterschaft

Blumenwiesen sind voller Leben und für die Vielfalt der Landschaft unverzichtbar. Leider findet man bunte, standorttypische Wiesen immer seltener. Gemeinsam mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) richtet der Bund Naturschutz deshalb jährlich eine „Wiesenmeisterschaft“ aus. Bei dem Wettbewerb werden die schönsten artenreichen und zugleich landwirtschaftlich genutzten Wiesen gesucht. Für die besten Flächen gibt es wertvolle Preise. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr die Region Westmittelfranken „am Zuge“ ist.

Mit der Wiesenmeisterschaft wollen wir ein Zeichen setzen. Die Initiative soll die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die Erhaltung der Kulturlandschaft bewusst machen. Es soll aber auch gezeigt werden, dass nur eine standortangepasste Nutzung artenreiche Wiesen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere



bewahren kann. Es handelt sich also um keinen „Mähwettkampf“, sondern um einen Wettbewerb der Bewirtschafter, die den Aufwuchs artenreicher Wiesen und Weiden sinnvoll nutzen und gleichzeitig wichtige Leistungen für die Allgemeinheit erbringen.

Ablauf, Bewerbungsfristen und Unterlagen

Teilnahmeberechtigt ist jeder landwirtschaftliche Betrieb (Haupt-, Zu-, Nebenerwerb; keine Hobbybetriebe und natürlich auch nicht unsere BN-eigenen Wiesen) in den Landkreisen Ansbach, Neustadt/Aisch und Weißenburg-Gunzenhausen. Voraussetzung ist, dass der Aufwuchs landwirtschaftlich verwertet wird und die Fläche mindestens einen halben Hektar groß ist.

Landwirte, die eine artenreiche Wiese oder Weide bewirtschaften, können sich bis 20. April 2016 bei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz, Fax 08161/71-5799 oder im Internet unter „www.LfL.bayern.de/Wiesenmeisterschaft“ bewerben. Bitte sprechen Sie Landwirte an, die evtl. in Frage kommende Wiesen bewirtschaften oder melden Sie uns die Flächen.

Ab Anfang Mai werden die Flächen von einer Gutachterin besichtigt und bewertet (Daten bleiben vertraulich). Die endgültige Auswahl unter den fünf besten Wiesen trifft dann eine Jury mit Vertretern aus Landwirtschaft und Naturschutz bei einer Rundfahrt.

Marion Ruppaner und Helmut Altreuther

Weitere Winteraktionen

Dank der Hilfe zahlreicher freiwilliger Helfer konnten auch auf Ortsebene bei schweißtreibender Arbeit, aber bester Atmosphäre weitere Entbuschungsaktionen über die Bühne gehen:

Auf BN-eigener Steilhang-Fläche im **Gattenhofener Tal**: Wo sich jahrzehntelang Weinbauern abgemüht hatten, um auf den kargen, steinigen Hängen Reben zu kultivieren, entstanden nach Aufgabe des Weinbaus im Laufe von rund 100 Jahren großartige Biotope. Zahlreiche Kleintiere wie Eidechsen, Feuersalamander, zum Teil ganz seltene Insekten, wie der Schmetterlingshaft, siedelten sich auch in diesem Seitental der Tauber an. Um die notwendige Kleingliedrigkeit mit Licht und Schatten zu erhalten, war Mitte Januar gut ein Dutzend BN-Aktiver tätig, um Pflegemaßnahmen durchzuführen. Diese sollten vor allem das Verbuschen der Lesesteinriegel und der mageren Hangwiesen verhindern. Deshalb wurden Büsche entfernt und Bäume gefällt, auf transportable Stücke geschnitten und den steilen Hang zum Weg nach oben getragen.

Im **NSG Scheerweiher** am Ansbacher Stadtrand beteiligten sich etwa 25 Helfer, um im Halbtrockenrasenbereich Entbuschungen vorzunehmen sowie an besonderen Stellen Solitärreichen unter Artenschutzgesichtspunkten freizustellen. Ersteres bedeutete die Freistellung zukünftiger sonnenexponierter Alteichen und damit in der artenschutzspezifischen Konsequenz u. a. die Förderung totholzbewohnender Käferarten, wie z. B. den äußerst seltenen Eremit. Weiterhin ging es um die Beseitigung tausender Schlehenaustriebe im Halbtrockenrasen, damit dieser nicht zuwuchert. Das stachelige Material musste kübelweise zum Rand getragen werden. Wenn es (gefrorene) Witterungsverhältnisse bis Ende Februar zulassen, setzen wir noch einige Abschnitte der vergreisten Dornhecken zu deren Verjüngung „auf den Stock“.

Und einen ungeplanten Schnelleinsatz hatten wir am BN-eigenen **Tränkweiher** bei Dentlein: Die dort ansässige Biberfamilie hat die direkt vorbeiführende Kreisstraße unterhöhlt, so dass sie aus Sicherheitsgründen gesperrt werden musste. Wir haben Weiher abgelassen, sämtliche Bäume gefällt, unser Weiherufer muss jetzt auf etwa 100 m Länge versteint werden, damit zukünftig dem Biber im sicherheitsrelevanten Bereich das Röhrengaben verwehrt wird. Das kostet eine fünfstellige Summe, aber natürlich ist klar: Was wir von andern erwarten, gilt auch für uns selbst.

42.223 Amphibien ...



... konnten wir im vergangenen Jahr dank des unermüdlichen Einsatzes von über 100 Helfern vor dem Straßentod retten. Darunter waren z. B. 28.210 Erdkröten, 7.539 Teichmolche, 2.014 Grasfrösche, 2.018 Bergmolche, aber auch Seltenheiten wie eine ganze Reihe Kammol-

che, Knoblauchkröten und Laubfrösche. 38 besonders gefährdete Straßenabschnitte, die Überwinterungslebensraum und Laichgewässer trennen, wurden auf diese Weise betreut. Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Die diesjährige Laichwanderung steht unmittelbar bevor. Sollte das milde Wetter weiter anhalten, ist mit einem frühen Beginn, u. U. schon Ende Februar, zu rechnen. Wir hoffen wieder auf viele Helfer, sonst ist diese größte Artenschutzaktion im Landkreis nicht zu schaffen. Wer erstmals bereit zur Mithilfe ist, bitte bei der Geschäftsstelle melden.

Helmut Altreuther

Fledermausprojekt nimmt Fahrt auf

Auf reges Interesse ist unsere im letzten „Stachel“ vorgestellte neue Gemeinschaftsaktion mit der Unteren Naturschutzbehörde zum Schutz von Fledermauskellern gestoßen. Etwa 20 Personen kamen zur Auftaktveranstaltung mit dem LBV-Fledermausexperten Markus Bachmann. Zudem wurden uns schon über 10 bislang unbekannte Keller gemeldet. Wir überprüfen diese im Lauf der nächsten Wochen. Hauptarbeit für die Experten in den Monaten März/April (so lange bleiben die meisten Arten im Winterquartier „hängen“) ist die Überprüfung der über 140 im Landkreis bekannten Fledermauskeller. Dabei geht es zum einen sowohl um die Erfassung und Bestimmung der überwinternden Tiere. Das Auffinden, oft tief in Ritzen, gelingt meist nur mit geübtem Suchblick. Zum anderen geht es um die Erfassung des baulichen Zustandes und/oder



dem Feststellen, ob Sicherungs- und/oder Optimierungsbedarf besteht. Im Lauf des Sommers erfolgen dann sukzessive die konkreten Bauarbeiten - Keller für Keller, soweit es arbeitstechnisch zu schaffen ist. Für die handwerklichen Arbeiten, z. B. Fremdmaterial rausräumen, Steine schichten, aufmauern, Unterschlupfsteine anbringen, suchen wir Freiwillige. Wer den

Fledermäusen helfen kann, bitte melden! Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Unteren Naturschutzbehörde besteht die Möglichkeit, abgestimmte Maßnahmen zeitnah umzusetzen.

Bei dem Vortrag von Markus Bachmann wurden u. a. die unterschiedlichen Lebensweisen der einzelnen Arten deutlich. Die noch häufigste Gruppe sind die Zwergfledermäuse, die Zick-Zack um Gebäude fliegen. Beim Kleinen Mausohr handelt es sich um die typische „Dachbodenfeldermaus“; in ihren besten Sommerquartieren im Landkreis leben bis zu 300 Exemplare. Bei den Langohren handelt es sich um die typische Pionierart in Dörfern. Von der Wasserfledermaus (s. Foto) sind nur drei Wochenstuben im Landkreis bekannt. Die sehr seltenen Bechsteinfledermäuse sind die Langschläfer unter unseren Fledertieren, sie schlafen von November bis Ende Mai. Bartfledermäuse leben fast ausschließlich hinter Fensterläden, sie leiden besonders unter Renovierungsmaßnahmen. Die Gruppe der Waldfledermäuse findet infolge der monotonen Forstwirtschaft kaum noch geeignete Quartiere wie z. B. Baumhöhlen.

Fledermäuse haben extrem hohen Nahrungsbedarf, ein Tier fängt in einer einzigen Nacht bis zu 2.000 Insekten! Dass Fledermäuse fast nur nachts fliegen, begründet sich mit der Sonnenempfindlichkeit ihrer schwarzen Flügel.

Exkursionstipp: Aus Anlass der „Europäischen Fledermausnacht“ bietet unsere Ortsgruppe Dietenhofen am Samstag, 29. August, um 20.00 Uhr eine abendliche Fledermausexkursion an, mit abschließender Möglichkeit der Besichtigung des vor 20 Jahren renovierten Fledermauskellers.

Was macht guten Wein aus?

Der ambitionierte Biowinzer Stephan Kraemer aus Auernhofen stellt bei dem Verkostungsabend nicht nur seine Weine aus der Steillage „Tauberzeller Hasennestle“ vor. Er zeigt auf, was es mit dem biologischen Anbau auf sich hat, wie er den Wein beeinflusst, welche vielfältigen Arbeiten im Weinberg anfallen und wie er sich im Weinkeller in der Kunst übt, wegzulassen was überflüssig ist. Termin: 11. März, 18.00 Uhr in Dinkelsbühl im Weinladen „Der Weinmarkt“. Anmeldung (Teilnahmegebühr 10,- EUR) bei der VHS Dinkelsbühl erforderlich.

Klimaschutzkampagne

Viel von uns vermissen nach dem Klimaschutzabkommen von Paris eine ehrliche Diskussion über Konsequenzen für die Klimaschutzpolitik in Bayern. Auch in den Kommunen im Landkreis Ansbach wird das Thema meist nur stiefmütterlich behandelt. Angesichts der dramatischen Entwicklungen muss dem Thema Klimaschutz auch in den Kommunalen Räten eine höhere Bedeutung zukommen. Die Folgen des Klimawandels gefährden nicht nur die Gesundheits- und Lebens-



qualität, sondern sind auch ein Grund für zunehmende Flucht und Migration aus den ärmeren Ländern des Südens. Die Situation ist ernst, der Klimawandel bringt die Grundlagen unseres menschlichen Lebens und Wirtschaftens auf dieser Erde in große Gefahr. Auch im „Klima-Report Bayern 2015“ der bayerischen Staatsregierung warnt Umweltministerin Ulrike Scharf eindringlich vor den Folgen der Klimaveränderung: Es drohen Gesundheitsgefährdung durch Hitzewellen, Wetterextreme mit Dürre und Starkniederschlägen, Rückgang von Tier- und Pflanzenarten oder Ernteeinbußen in der Landwirtschaft.

Der BUND Naturschutz und weitere Akteure der Zivilgesellschaft haben erreicht, dass die Gefahren der Klimaveränderung nicht mehr geleugnet und die Ziele zur Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen akzeptiert werden. Doch nun müssen Maßnahmen umgesetzt werden, um die klimaschädlichen Treibhausgase massiv zu verringern, bei uns vor Ort:

Klimaschutz durch dezentrale Bürgerenergiegewende

Die Ausbaugeschwindigkeit beim nötigen Zubau der Erneuerbaren Energien wie Photovoltaik und Windkraft ist in Bayern nahezu zum Stillstand gekommen. Die neuen Ziele für weiteren Zubau sind auf ein Minimum zusammengestrichen worden. Die Lage zum neuen EEG 2016 ist undurchsichtig.

Im Landkreis Ansbach kann man feststellen, dass derzeit noch neue Anlagen in Betrieb genommen werden, doch die Rahmenbedingungen der Politik zur Fortführung der dezentralen Bürgerenergiegewende werden schlechter. In Bayern beschränkt man sich derzeit auf die Klimafolgen-Anpassung. Ein fataler Fehler! Klimaschutz erfordert energisches Energiesparen. Der Anteil der energetisch

sanierten Bestandsgebäude muss deutlich erhöht werden, dies fordern wir für Wohn- und Geschäftsgebäude. Dazu benötigen wir ein bayerisches Konzept der Initialberatung. Der Klimaschutzladen in Ansbach leistet hier wichtige Arbeit. Auch beim Neubau sollte immer der wirtschaftlichste Standard gewählt werden. Und der Passivhausstand ist hier, bei geringen Baumehrkosten, deutlich im Vorteil gegenüber dem aktuellen EnEV-Standard. Die Reduzierung unseres Bedarfs an fossilen Energieträgern ist dringend erforderlich, hier sind wir alle gefragt!

PS.: Für unsere Aktion auf der Homepage und Facebook mit eigenen Best-Practice-Beispielen suchen wir Personen die - wie auf dem Bild Vorsitzender Paul Beitzer - ihren persönlichen Klimaschutzbeitrag vorstellen.

Oliver Rühl



Hallo, mein Name ist Alexander Notzke und ich bin Umweltsicherungsstudent aus Triesdorf. Die Begeisterung für die Natur entwickelte sich bei mir schon im Kindesalter mit der Faszination für Schmetterlinge. Mein Heimatort liegt in der Nähe des Altmühltals, so konnte ich die Natur schon früh kennen und schätzen lernen. Durch mein Praktikum beim BUND Naturschutz Nürnberg wurde ich ein Teil vieler spannender und nützlicher Naturschutzpflegemaßnahmen. Daraufhin entschied ich mich, mein 5-monatiges Praxissemester beim BUND Naturschutz

Ansbach zu absolvieren. Hier bin ich unter anderem für anfallende Arbeiten in der Geschäftsstelle, Biotoppflegeaktionen und für die Verbesserung der Winterquartiere für Fledermäuse im Landkreis zuständig. Auf diese Themen und viele weitere freue ich mich sehr und bin zuversichtlich meinen Teil zur Naturschutzarbeit beitragen zu können.

Impressum

Herausgeber/Verleger: Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Ansbach
(V. i. S. d. P.: Helmut Altreuther)

Titelfoto: 28. Februar: Bürgerentscheid in Ansbach

Covergestaltung: CORBEAU werbeagentur, Feuchtwangen

Druck: Printmedia-Lamer, Arberg

Geschäftsstelle: Bund Naturschutz
Pfarrstraße 33, 91522 Ansbach
Telefon 0981 14213 Fax 0981 17211
E-Mail: bn-ansbach@t-online.de
Homepage: www.bn-ansbach.de
Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr, nachmittags auf Anfrage

Spendenkonto: Sparkasse Ansbach, IBAN: DE 39 7655 0000 0130 2604 09

